



Gutachten „Bodenuntersuchungen zur Ermittlung von Schadstoff-Belastungen, insbesondere durch Dioxine/Furane, im Umfeld des Müllheizkraftwerks Göppingen“

- In der vorliegenden Bodenuntersuchung wurden die Ergebnisse der Dioxinanalysen der Bodenproben jenen aus dem Jahr 1992 gegenüber gestellt und auf Basis aktueller Beurteilungskriterien bewertet.
- Dioxine/Furane bauen sich nur sehr gering/langsam in der Umwelt ab, sind kaum wasserlöslich und lagern sich an Humus / organische Substanz an.
- An Waldstandorten sind allgemein besonders hohe Konzentrationen zu erwarten, da die Bäume die Schadstoffe aus der Luft filtern / auskämmen. Dabei spiegelt die organische Streuauflage die aktuelle Situation dar.
- 1992 wurden die höchsten Dioxingehalte in der Streuauflage von Waldböden gemessen. Die aktuellen Dioxingehalte sind dort deutlich geringer und liegen heute im Bereich der üblichen Messwerte (Hintergrundgehalte) für Deutschland.
- Durch Einarbeitung der Dioxine aus der organischen Streuauflage der Waldböden hat eine Verlagerung der Schadstoffe in den darunter liegenden Oberboden statt gefunden, so dass dort höhere Gehalte als 1992 vorzufinden sind.



- Der Dioxin-Maßnahmewert der BBodSchV für Kinderspielflächen (sensibelste Nutzung) ist an allen Messstellen deutlich unterschritten.
- Für einen lokal unplausibel hohen Einzelwert wurde ein Eintrag über den Luftpfad ausgeschlossen. Er wird in der Auswertung nicht berücksichtigt.
- Der in der Novellierung geplante Grünland-Prüfwert der BBodSchV (15 ng/kg) ist in allen Proben eingehalten.
- Der von der AG Dioxine bisher empfohlene Richtwert (5 ng/kg) für uneingeschränkte Bodennutzung für landwirtschaftlich/gärtnerische genutzten Flächen ist aktuell – ähnlich wie in der Untersuchung 1992 – teilweise überschritten.
- Insbesondere im Bereich des heutigen Aufpunktmaximums (Bereich der höchsten Einträge aus der Luft gemäß Immissionsprognose, ca. 2,5 - 3 km östlich des MHKW) wurden geringe Dioxin/Furan-Gehalte im Bereich der Hintergrundgehalte (BMU) gemessen (ca. 2 ng/kg).
- Vergleichsweise hohe Werte (11-15 ng/kg) wurden in zwei Ackerflächen im Norden und Süden ermittelt. Das MHKW ist im Bereich dieser Ackerstandorte als Dioxin-Hauptquelle auszuschließen.



- Im Boden angereicherte Dioxine/Furane kommen aus verschiedenen Quellen.
- Der im Boden im Untersuchungsraum vorgefundene „Dioxin-Fingerabdruck“ stimmt nicht mit dem in den MHKW-Emissionen gemessenen überein.
- Hochrechnungen ergeben, dass aus den heutigen Emissionen des MHKW keine relevanten Dioxin/Furan-Anreicherungen im Boden resultieren können.